

L 7518-13.1	2–3	Nördlich von Altingen	22 ha
Grundgipsschichten (GI)	Gipsstein {Mögliche Produkte: Gipskartonplatten, Gips-Wandbauplatten, Gipsputze, Baugipse}		
ca. 11 m	Ehem. Steinbruch Herrenberg-Gültstein (RG 7419-1) , ca. 0,7 km SE außerhalb des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 93 700, H ⁵³ 81 480, 405 m NN		
ca. 11 m			
1–2 m	Ehem. Steinbruch Gültstein (RG 7419-105), am nordwestlichen Rand des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 92 980, H ⁵³ 81 940, Sohle ca. 405 m NN		
4 m			
ca. 1 m	Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 93 270, H ⁵³ 81 850,		
ca. 12 m	413 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen aus Gipssteinen der Grundgipsschichten wurde früher im ehem. Steinbruch Gültstein (RG 7419-105) am nordwestlichen Rand des Vorkommens abgebaut. Die Grundgipsschichten bestehen hier i. Allg. aus weiß-grau gebänderten, welligen Gipssteinen, welche durch dünne Tonsteinlagen voneinander getrennt sind. Eingeschaltet sind einzelne, bis zu 0,2–0,3 m dicke Dolomitsteinlagen (so genannte „Muschelbänke“). An der Basis tritt auch massiger Gipsstein auf. Die obersten drei Meter der Grundgipsschichten sind hauptsächlich tonig ausgebildet und müssen als Abraum ausgehalten werden.			
Analysen: Die LGRB-Analyse einer Probe aus dem unteren Bereich des ehem. Steinbruchs Gültstein (RG 7419-105, Lage s. o.) im April 2006 erbrachte folgendes Ergebnis: Gips 84 %, Dolomit 8 %, Tonminerale 4 %, Quarz 4 %, Anhydrit < 2 %.			
Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens (Lage s. o.)			
413,0	– ca. 412,5 m NN	Boden- und Verwitterungshorizont	
412,5	– ca. 412,0 m NN	Tonstein, violett und graugrün, dünne Gipssteinlagen und –linsen (Grundgipsschichten, GI, des Unteren Gipskeupers, km1u) [Abraum]	
412,0	– ca. 403,0 m NN	Gipssteinlagen, z. T. wellig, mit dünnen Tonsteinlagen, grau, violett, graugrün (Grundgipsschichten, GI, des Unteren Gipskeupers, km1u) [Nutzschicht]	
403,0	– ca. 402,0 m NN	Gipsstein, weißgrau, z. T. weiß–grau gebändert, massig (Grundgipsschichten, GI, des Unteren Gipskeupers, km1u) [Nutzschicht]	
402,0	– ca. 401,0 m NN	Tonstein, dolomitisch, grau und Dolomitstein, tonig, hellgrau, geschichtet (Grundgipsschichten, GI, des Unteren Gipskeupers, km1u) [Abraum]	
401,0	– ca. 399,0 m NN	Gipsstein, weiß–grau gebändert, massig (Grundgipsschichten, GI, des Unteren Gipskeupers, km1u) [Nutzschicht]	
– Darunter toniger Dolomitstein, hellgrau, z. T. mit Fasergipslagen (Grenzdolomit, GD, des Unterkeupers, ku) –			
Tektonik: Das Gestein ist im Bereich des ehem. Steinbruch Gültstein (RG 7419-105) weitestgehend söhlig gelagert. Die Hauptkluftrichtungen sind 310/90° und 50/85°. An der nördlichen Steinbruchwand ist eine Karstschlotte als Hohlraum erkennbar, die Verkarstung ist ansonsten gering. Störungszonen sind innerhalb des Vorkommens nicht bekannt.			
Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbaren Gipssteine des Vorkommens sind maximal ca. 12 m mächtig. An den Rändern des Vorkommens nimmt die nutzbare Mächtigkeit auf ca. 5 m ab. Durchschnittlich beträgt sie ca. 10 m.			
Abraum: An den Rändern des Vorkommens muss nur ein dünner Bodenhorizont als Abraum ausgehalten werden. Im Nordosten ist der nutzbare Anteil der Grundgipsschichten von maximal 8 m mächtigen nicht nutzbaren Tonsteinen (mit nur dünnen Gipssteinlagen oder -linsen) überlagert. Durchschnittlich beträgt die Abraummächtigkeit im Hangenden ca. 1 m. Um die untersten 2(–3?) m Gipsstein der Grundgipsschichten zu gewinnen, muss eine tonige und dolomitische Zwischenschicht von ca. 1 m Mächtigkeit als Abraum ausgehalten werden.			
Grundwasser: Schichtig gegliederter Kluftgrundwasserleiter mit örtlich begrenzten schwebenden Grundwasservorkommen. Uneinheitliche Grundwasserfließrichtung. Das Vorkommen liegt vollständig in einem Wasserschutzgebiet der Zone IIIB (WSG-Nr. 110, Herrenberg, Ammertal-Schönbuch-Gruppe).			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Vor allem am Rand des Vorkommens können Dolinen oder Karstschlotten auftreten, die mit tonigem Material gefüllt sind.			
Flächenabgrenzung: <u>Nordwesten</u> und <u>Norden</u> : SW–NE bis W–E streichende Eintalung des Salzgrabens, welche wahrscheinlich auf eine Störungszone zurückgeht. <u>Nordosten</u> : Bebauung der Ortschaft Kayh. <u>Osten</u> : SW–NE verlaufende Eintalung, in welcher Störungszone vermutet wird; östlich davon schließt sich der ehem. Steinbruch Herrenberg-Gültstein (RG 7419-1) an, welcher heute als Erddeponie genutzt wird. <u>Süden</u> : Abnehmende Geländehöhe und voraussichtlich abgelagerte Grundgipsschichten. <u>Südwesten</u> : Autobahn Stuttgart–Singen (A81).			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der im ehem. Steinbruch Gültstein (RG 7419-105) aufgeschlossenen Gesteinsfolge und auf der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7419 Herrenberg (SCHMIDT 1915). Um die genaue Ausbildung der Grundgipsschichten in den östlichen und südlichen Bereichen des Vorkommens zu erkunden, sind Kernbohrungen unerlässlich.			

Sonstiges: Der ehem. Steinbruch Gültstein (RG 7419-105) ist heute ein Naturdenkmal.

Zusammenfassung: Im Vorkommen nördlich von Altingen können Gipssteine der Grundgipsschichten vermutlich in einer Mächtigkeit von durchschnittlich 10 m gewonnen werden. Die Überlagerung mit nicht nutzbaren Tonsteinen beträgt durchschnittlich ca. 1 m. An den Rändern des Vorkommens können Verkarstungserscheinungen auftreten. Vor einem Abbau wäre es unerlässlich, die genaue Ausbildung der Grundgipsschichten innerhalb der südlichen und östlichen Bereiche durch Kernbohrungen zu erkunden. Bei einer erwiesenen Bauwürdigkeit des Vorkommens wäre die wirtschaftliche Bedeutung hoch.